



Sonnabend, 3. Dezember 1981, 19.30 Uhr

Sonntag, 5. Dezember 1981, 19.30 Uhr

## 4. ZYKLUS - KONZERT

DIREKTOR

Siegfried Geißler

KOLLEKT

Manfred Reichelt, Dresden

## DIE WIENER KLASSIK

## Karl Ditters von Dittersdorf: Sinfonie C-Dur

1730 - 1796

Allegro molto

Larghetto (ritardato)

Mozzetto (ritardato)

Prestissimo - Moderato

## Joseph Haydn

1732 - 1809

## Konzert für Violoncello und Orchester D-Dur

Allegro moderato

Adagio

Allegro

FAHRER

## Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Es-Dur KV 543

1756 - 1791

Adagio - allegro

Andante con moto

Mozzetto - allegretto

Allegro

## ZUR EINFÜHRUNG

Karl Ditters von Dittersdorf, Zionsrose Bayles, mit dem er freundschaftlich verknüpft war, darf zu den wichtigsten Vertretern der Wiener Schule gezählt werden. Der geistige Winter lernte früh das Violinspiel und wurde rasch als „Kammermusiker“ in die Privatkapelle des Fürsten von Hildburghausen aufgenommen, der ihm 1761 eine Stelle bei Wiener Hofopertheater verschaffte. 1766 übernahm Karl Ditters die Leitung des eigentlichen Orchesters vor der spärlichen Erhebung in den Adelsstand, gemeinsam mit Glück eine Reise nach Italien und wurde über als Violoncellist gefeiert. Zwei Jahre später wurde er Nachfolger Michael Haydn als Kapellmeister beim Bischof von Großwardein in Ungarn und nur durch nach Auflösung der Kapelle für 25 Jahre in die Dienste des Bischofs Franziskus Graf Schaffnisch in Jöhrenberg. Seine letzten Lebensjahre verbrachte der sehr gefühlsfähige Komponist, der nach dem Tode des Freischützlers (1786) in hochaltem Alter gestorben war, auf dem Schloss eines böhmischen Grafen, bei dem er ein Urtatentum gefunden hat. — Dittersdorf identifiziert eine außerordentlich große Anzahl von Werken, selbst Kirchenmusik, Kammermusik und Kammerkonzerte ab den 40. Bühnenwerke und über 100 Sinfonien. Ein hochbegabter, wenn auch freilich nicht genialer Musiker, hat der bescholten, tüchtereinstufige Komponist, obwohl er sich zum Ende seines Lebens nicht aus künstlerischer Abhängigkeit zu befreien vermochte und dadurch eine einseitige Selbstbeschränkung mit einer Hand und Messer bewirkte, in seiner durch große Erfindungskraft, reinstrumentalen Können und gewandten, heftigen Harmonik einflussreichen Musik doch eine neue Stellung zur Volksmusik seiner österreichischen Heimat bewahrt, die sich in seiner gesamten Schaffensarbeit wieder abbildet. Besonders Bedeutendes erlangte Dittersdorf auf dem Gebiet der Oper. Seine Singspiele, darunter das berühmte „Doktor und Apotheker“ (1786), das Anfangs sogar über Mozarts „Figaro“ standhalten, stellen eine wichtige Stufe der Entwicklung der deutschen komischen Oper dar. Von der Zeit in kürzester Zeit geschieden und bei ihrer großen Anzahl natürlich nicht gleichwertigen schwebenden Werken der ebenfalls sehr beliebten und geschätzten Kompositionen wurden vor allem die 11 Progressiv-Sinfonien nach Begehrtheiten aus Ordis „Mozartophonen“ bekannt.

Eine der aufmerksamen und wichtigsten seiner drei progressivsten Sinfonien ist die 179. ebenfalls aufklärerische C-Dur-Sinfonie. Schon die bei Dittersdorf komponierte überaus große Orchesterbesetzung führt diese Sinfonie in der neuen Herangehens- und Mozartischen Elementen auch nationale Einflüsse zu finden sind, 1790 mit anderen Werken dieser Gattung begann, denen die von dem Komponisten im allgemeinen nur selten angewandten kontrastierenden Klänge im Schlüssel. — In einem besonders einflussreichen Instrumental Satz (Allegro molto), der zu Beginn nach Anklingen zu die über italienische Opernsinfonie bringt, weichen heitere, lebendige Stimmung mit stürmischen, witzvoll-satirischen Episoden. Die ausdrucksvollen Larghetto beginnt aus einem dreifachen, rasant beschleunigten Hauptthema, das ständlichen Variationen darüber und der Eins, auf die zugleich das 1. Thema folgt, das thematische Verbindungen in der ersten Satzzeit und von einem als 2. Thema bezeichneten ruhigen, abwechselndes Trio ergänzt wird. Unmittelbar nach der Wiederkunft des 1. Themas und der Eins wird nach einem Halbschritt der durch eine Topeltaste gekürzt, apothend Finale (Prestissimo) die. Das Schluß des Werkes aber bildet als Besonderheit die rednerische Wiederholung beider Themen, die die Sinfonie in der Rückkehr zur Stimmung der ersten Satzes überführt.

Joseph Haydn komponierte Schaffen bringt viele die Befreiung wie seine Sinfonie. Seine nationaler Violine, Violoncello und Klarinetten, zentrale Geigebelegungen, sind bis auf ganz wenige Ausnahmen progressiv. Alleinstufen erfüllen auch das D-Dur-Klaviersystem, das Triangelnstrument in Es-Dur und - von der Instrumentenliste für diese nicht eben reichlich mit virtuosen Elementen versehen Instrumente enthält. Obwohl noch immer nicht selten gelobt werden konnte, ist das Violoncellokonzert D-Dur natürlich von Haydn stammt, schmerzt es sich nicht jeder der Genus der Spielerei und Hörer durch seine musikalische, lebendige, empfindungsreiche Melodik, seine Klangerfülle und seine klare dreistufige Form. Der Gellöwe ist ursprünglich darüber für den Salon. In einem mittlichen Geistesleben zu virtuosen und realistischen Entfaltung. Am wahrscheinlichsten sind die beiden schwebenden Episoden, die das zweite verführerische Adagio umfassen. Schwermütlicher Ausdruck kennzeichnet den ersten Satz. Das Schlußfinale wird von kapriöser Mollmusik beherrscht, obwohl sich hier der schillernde Teil bei leidenschaftlich düsteren Moll-Episoden als Kontrast heraushebt.

Wolfgang Amadeus Mozarts große Es-Dur-Sinfonie KV 143 ist eine der berühmtesten Instrumentalwerke des Meisters, die auf ihrem Gebiet seinen Schöpfungsabdruck und Höhepunkt natürlich darstellen. In unverfälschter Folge wurden die Es-Dur-Sinfonie nach Mozart-Katalog am 21. Juni 1788 beendet und die Sinfonien KV 143 und C-Dur KV 144 im Sommer 1788 in der unvollständigen Zeit vor dem Mozarts Instrumentalwerken. Es ist ein kurz-horizontaler Ansatz für die Entfaltung dieser ihren Charakter nach in verschiedenen gemessenen Momenten zu haben; wir wissen nicht einmal, ob Mozart sie überhaupt jemals aufgeführt und gehört hat. In einer Zeit schwärmer Existenzfragen geschafften (genau vom Juni 1788) ist ein verträgliches Bild der Kompositionen vor, hat die in ihnen Grundform kennzeichnet, dem Leben zugewandte Es-Dur-Sinfonie, die später von unbekannter Seite die durch nichts zu rechtfertigende, romantisierte Bezeichnung „Schwermütigkeit“ erhielt, immer wieder Einflüsse von oben. „Wenn wir sie als Ausdruck von Mozarts persönlicher Stimmung betrachten dürfen, so war die Zeit, wo er diese Sinfonie schrieb, eine sehr glückliche“, bemerkte der Musikwissenschaftler Hermann Kretschmar. Aber ebenfalls ist es natürlich denkbar, daß das Werk in der schmerzlichen Phase Mozarts befinde vor der Zeit der stürzenden Niederschlag zustanden ist, inwiefern wie auch der Mozart-Biograph Hermann Abert darauf hin, daß sich die Alltagsbedingungen und Sorgen Mozarts immer unruhiger in Schaffen des Meisters abbildeten. Und selbst, wenn wir nicht weiter gehen wollen, hat jeder Zusammenhang zu begreifen, bedenken wir doch auch in dieser Sinfonie nur der dominierenden ständlichen Atonen und Darbietende (dunkles Kontrast, ständlich-epische wie auch heroisch-epische), in sehr freier Zeit. Eine spannungsvolle, leichtlich-prächtigen Einführung in strahlen, polierten, rhythmischen, die deutlich spürbar „Das Götters“ Thema abfließen läßt, folgen im ständlichen Allegro als Hauptthema ein eingetragenes, sehrschöner Thema der Violine, dem Hörer und Partie reservieren. darauf ein zweites Thema ein ruhiges, warmes Motiv. Die ungewöhnlich kurze Durchführung dieses Satzes, für den persönliche Stimmungszustände charakteristisch sind, wird von der Spitze im durch eine Gemischtheit abwechselnd. — Das in Es-Dur schwebende Adagio, mit einem einfachen, romantischen Thema beendend, entfaltet sich in der schwebenden Instrumentation von dem kontrastreichsten Gepräge zu kontrastieren, vielmehr zum Spiel, daß wird auch dieser Satz einige tolle künstlerische Anzeichen auf. — Das dritte Satz besteht aus